Brilon er Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag Donnerstag und Sumstag.
Preis pro Quartal:
1 Mark,
durch die Post bezogen 1,25 Mark.

Als wöchentliche
Gratis-Beilage: Sonntagsblumen,
herausgegeben von
Friedr. Schnettler, Vicar in Oelinghausen b. Hüsten.

Inserate
pro 6-gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Reklamen 30 Pfg.

Allgemeines Volksblatt und öffentlicher Anzeiger für den Kreis Brilon und die angrenzenden Kreise.

Nr. 79. **Brilon, Donnerstag, den 7. Juli.** 1898.

Bestellungen

werden für das

III. Quartal 1898

von allen Postanstalten, Briefträgern, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Preis 1.00 Mk.
durch die Post bezogen 1,25 Mk.,
mit der Beilage
„Illustrirte Sonntagszeitung"
Postzeitungsliste 1241 a.
1,50 Mark.

Alle Leser, Freunde und Gönner bitten wir, unsere Zeitung durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften empfehlen zu wollen.

Probenummern auf Wunsch kostenfrei.

Die Expedition.

Die preußischen Landtagswahlen

fangen jetzt, nach Abschluß der Reichstagwahlen, allmählich an, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Ein paar Monate lang wird aber die „Bewegung" wohl noch nicht allzu stark werden. Man muß sich erst etwas von den Strapazen des Reichstagsfeldzuges erholen vnd somit werden auch diesmal die Sommermonate wohl eine Zeit der politischen Windstille sein. Ueberdies gehen bei den Landtagswahlen die Wogen ja nie so hoch wie bei den Reichstagswahlen. An eine Wiederholung des „Sammlungs"-Experiments wird anscheinend nicht zu denken sein. Das Fiasko bei den Reichstagswahlen muß abschreckend wirken. Ueberdies fehlt es an einer geeigneten Parole, denn der „Schutz der nationalen Arbeit" geht den Landtag wenig an. Ein Sammelruf gegen die Socialdemokratie ist zwecklos, denn das Dreiklassensystem sorgt schon dafür, daß in den Landtag keine Socialdemokraten kommen.

Anregungen zu einem Bündniß der Cartellparteien werden natürlich nicht ausbleiben. Wir erwähnten schon die freundliche Einladung des Zeitungsgeheimraths der „Post" an die Nationalliberalen, der Rechten zu einer Mehrheit zu verhelfen. Derartige „private" Sammelproben werden aber noch weniger Glück haben als die der Minister v. Miquel und Graf Posadowsky. Die „Nationalliberale Corr." schreibt gleichzeitig mit der Einladung des Herrn v. Zedlitz einen Absagebrief an die Rechte, insbesondere die Freiconservativen. Wohl erinnern sich die Nationalliberalen mit Genugthuung der freiconservativen Hülfe gegen das Zedlitz'sche Schulgesetz, aber wenn die „Nat. Lib. Corr." an das Recke'sche Vereinsgesetz denkt, findet sie doch, daß die Freiconservativen sich seit 1892 bedeutend geändert haben. Man hat die Rechte stark im Verdacht, daß sie mit Hilfe des Bundes der Landwirthe die Nationalliberalen, namentlich in Hannover, hat spalten und vernichten wollen, ein Verdacht, dessen Begründetheit unseres Erachtens auf der Hand liegt. Ueberdies ist es ja auch ganz selbstverständlich, daß die Nationalliberalen nicht geneigt sein können, der Rechten zur Mehrheit zu verhelfen. Das wäre ja Selbstmord. Nachdem nun bei den Reichstagswahlen noch der Bund der Landwirthe sich als viel weniger gefährlich erwiesen hat als die Nationalliberalen gefürchtet haben, ist ihnen erst recht der Muth und das Selbstbewußtsein wieder gewachsen, so daß ihm der Sinn für das „Sammeln" ganz abgeht.

Auf der anderen Seite träumen Optimisten bei offenen Augen wieder einmal von dem Zusammenschluß aller Liberalen, von der „großen liberalen Partei", die gegen die „Reaction" das gesammte „liberale Bürgerthum in Stadt und Land" verführen soll. Daraus wird natürlich noch viel weniger als aus der Miquelschen Sammlung. Herr Richter rief sofort, als nur der Gedanke auftauchte: „Achtung!" und warnte vor den „Machenschaften": Da handelte es sich aber erst um den Wiederzusammenschluß der Freisinnigen. Mit den Nationalliberalen will er erst rechts nichts zu thun haben, stellt aber der weiblichen Linie des Freisinns anheim, einen Ehebund mit den Nationalliberalen einzugehen. Der Ehrgeiz der vielen „Führer" um Rickert wird aber nicht einmal das zulassen. Die Nationalliberalen ihrerseits mögen von der Sammlung aller Liberalen nichts hören, so lange Eugen Richter am politischen Leben theilnimmt und nicht sämmtliche Politiker durch seine Unverträglichkeit abgestoßen hat". Richter hält bekanntlich die Zeit für die „große liberale Partei" erst dann für gekommen, wenn es kein Centrum und keine Socialdemokraten mehr gibt, was immerhin noch eine Weile dauern könnte. Nicht einmal mit der süddeutschen Volkspartei, die doch in den letzten Jahren im Reichstage mit der freisinnigen Volkspartei zusammen ihre Fractionssitzungen abhielt, kann er sich vertragen. Während der verflossenen Wahlbewegung hat es mehrfache Rempeleien zwischen ihnen gegeben.

Wie die Liberalen bei ihrem Hader die Rechte hindern wollen, für sich allein die Mehrheit zu gewinnen, ist uns ein Räthsel. Sie werden sich doch nicht einbilden, daß der „liberale Gedanke" schon alles machen werde! Ob die Linksliberalen viele Hülfe von den Socialdemokraten zu erwarten haben, ist sehr fraglich. Noch vor den Wahlen werden diese einen Parteitag abhalten, auf dem zu den preußischen Landtagswahlen etwas klarer Stellung genommen werden muß, als es in Hamburg geschehen ist. Nach vielen Wortkämpfen wurde bekanntlich in Hamburg beschlossen, daß die Partei sich auf keinerlei Compromisse mit anderen Parteien einlassen solle. Die Abstimmung war aber so complicirt und wurde von dem Vorsitzenden Singer so autokratisch abgebrochen, daß die Führer sich hinterher darüber stritten, was man denn nun eigentlich gewollt und beschlossen habe. So wie er lautet, hat der Beschluß für die Partei und die Wahlen gar keinen praktischen Werth. In einem Vierteljahr ist der Groll gegen die Freisinnigen wegen der Reichstagswahl vielleicht etwas verraucht; so wird in Stuttgart kaum ein dem Freisinn günstiger Beschluß gefaßt werden.

Ob aber auch weder rechts noch links eine „Sammlung" zu Stande kommen mag, gegen das Centrum wird sich doch nur zu oft alles wieder zusammenfinden. Es spielt bei den Landtagswahlen ungefähr dieselbe Rolle wie die Socialdemokraten bei den Reichstagswahlen. Im Westen sind ihm auch schon wieder von „befreundeter" Seite Quertreibereien angekündigt. Die Reichstagswahlen haben uns aber nicht gerade entmuthigt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli.

—* Von der **Nordlandsreise.** Der Kaiser, der am Montag seine Nordlandsreise antrat, passirte am Dienstag auf der „Hohenzollern" die Höhe von Helsingör bei vortrefflicher Fahrt. Es ist Aussicht auf gutes Wetter vorhanden. Der Monarch ist wohlauf.

—* Die **Ferien** des Kronprinzen Wilhelm und seines Bruders Eitel Fritz beginnen am heutigen Mittwoch. Beide Prinzen werden sich zunächst nach Kiel zu ihrer Mutter und dann mit dieser auf vier Wochen nach Wilhelmshöhe bei Cassel begeben.

—* Die von den **verbündeten Regierungen** in der vorigen Session beim Reichstage eingebrachte Gewerbenovelle, die in erster Linie die Verhältnisse der Confectionsbranche in Betracht zog, soll in der kommenden Reichstagstagung mit Rücksicht auf die Confectionsbranche ergänzt und von Neuem eingebracht werden.

Am Felsenkreuz.

Criminal-Roman von E. Heinrichs.

[Nachdruck verboten]

30. Fortsetzung.

„Sieh, sieh," dachte er, „es interessirt Dich wohl, ob der Verwundete noch vernehmungsfähig ist. Wenn ich nur herausbekommen könnte, wo dieser genächtigt hat. Hm, wenn ich mich frei bewegen dürfte, hätt ich's schon heraus, aber den Leuten fehlt es am rechten Spürsinn."

Der Notar Jacobs ging an dem Thorweg vorüber, ohne ihn zu bemerken. Lassen wartete einige Minuten, als er, um die Ecke spähend, nichts mehr von ihm sah. Mit langen Schritten eilte er jetzt dem Hospital zu, aus dem soeben Dr. Kersten trat.

„Sieh, da, Herr Lassen!" sagte er, den höflichen Gruß desselben freundlich erwidernd, „Sie wollen sich wohl nach dem Verwundeten erkundigen?"

Er hielt den Detectiv nur für das, was er schien und ja auch thatsächlich gewesen war.

„Ja, Herr Doctor!" versetzte Lassen, „der Bursche flößt mir immer ein gewisses Interesse ein. Auf ein Besserwerden ist wohl nicht zu hoffen?"

„Nein, eine solche Hoffnung hätte auch nur für den Arzt und für die Richter eine Bedeutung, er selbst könnte keinen Nutzen davon haben, da er als Raubmörder dem Gesetze verfallen ist."

„Freilich, freilich, Herr Doctor! — Aber den Kopf könnte es ihm nicht kosten und das Leben wäre dem Tode immerhin selbst noch in solchem Falle vorzuziehen, besonders vom Standtpunkte eines derartigen Verbrechens aus. Ich habe in meiner amtlichen Stellung genug Erfahrungen in dieser Hinsicht gesammelt, und benutzte meine überflüssige Zeit zu einem Werke, um diese Erfahrungen und Beobachtungen für mich selber und für die sich interessirenden Kreise nutzbar zu machen. Nun wäre es natürlich für mich von höchstem Interesse, aus dem Munde dieses Verbrechers die Gründe zu erfahren, die ihn zu dem seltsamen Ueberfalle eines friedlichen Spaziergängers, von dem er doch überzeugt sein mußte am frühen Morgen keine nenneswerthen Baarmittel oder Kostbarkeiten holen zu können, bewogen haben."

„Aber mein lieber Herr Gerichtsschreiber," versetzte der Arzt lächelnd, „die meine ich, wären doch leicht zu finden. Ich denke mir, daß der jedenfalls obdachlose Mensch am Felsenkreuz genächtigt und von dem ersten besten Vorübergehenden sich die fehlenden Reichs-Nickel erbeten hat. Na, da heißt es denn: Und gibst du nicht willig, dann brauch' ich Gewalt!"

Er nickte ihm, seinen Hut berührend freundlich zu, doch Lassen ließ den jetzt etwas ungeduldig fortstrebenden Arzt noch nicht los.

„Einen Augenblick noch, Herr Doctor," bat er, „glauben Sie, daß er vor seinam Tode gar nicht mehr zum Bewußtsein gelangt?"

„Ja, mein Lieber, das ist eine nicht zu beantwortende Frage, die Kugel ist gefunden und glücklich heraus, da aber selbst diese schmerzhafte Operation ihn nicht zu erwecken vermocht, so ist überhaupt auf kein Bewußtsein mehr zu hoffen."

„Würden Sie mir, falls das dennoch stattfinden sollte, die Erlaubniß geben, einige Fragen an ihn zu richten, Herr Doctor?"

Dieser sah den Detectiv forschend an.

„Ja so," versetzte er „Sie sind jetzt unter die ruhmwüthigen Autoren gegangen und deshalb sind Ihnen die letzten Minuten eins solchen armen Teufels nicht mal heilig. Na, abwohl ich nicht einmal zu den Hospitalsärzten gehöre, will ich Ihnen doch in diesem fast undenkbaren Falle die Erlaubniß dazu erwirken, vorausgesetzt, daß Sie früh genug kommen. In den meisten Fällen ist das Bewußtsein ein unklares Aufflackern. — Guten Morgen, Herr Lassen!"

Dr. Kersten ging eilig fort als fürchtete er sich, dem ruhmwüthigen Gerichtsschreiber a. D. noch einmal Rede stehen zu müssen, während dieser ruhig an dem hohen eisernen Gitter, welches den Hospitalgarten von der Außenwelt schied, entlang schritt. Er pfiff dabei den Dessauer Marsch und an einer Stelle wo der Garten an freies Feld stieß und kein Haus sich mehr befand, blieb er stehen. Ein dichtes Gebüsch verhinderte jede Beobachtung vom Hospital aus, während die freie Gegend ringsum sichere Aussicht gestattete.

Lassen bückte sich zur Erde nieder, schob seinen Hackenstock durch das eiserne Gitter und beseitigte einen unter dem Gebüsch befindlichen Feldstein, der eine kleine Vertiefung verdeckte. Nachdem er durch rasches Erheben und einen scharfen Blick ringsum überzeugt, daß keine lebende Seele ihn beobachten könne, zog er sein Notizbuch hervor, um rasch einige Zeilen auf ein Blatt zu werfen, das er ausriß und sorgfältig zusammenfaltete.

Mit affenartiger Geschwindigkeit holte er nun mit dem Hackenstock ein Papier aus der Vertiefung und schob das von ihm beschriebene Blatt an dessen Stelle, das Geheimniß mit dem Stein und dem Gebüsch sorgfältig wieder verdeckend.

Wiederum den Dessauer Marsch pfeifend, schritt er dann, das Papier sorgfältig bergend, denselben Weg, den er gekommen, zurück. Vor der großen Gitterpforte stand ein Krankenwärter, mit dem Rücken gegen Lassen gewendet, aufmerksam die Straße entlang spähend.

Der Detectiv ging schweigend an ihm vorüber, während der Aufseher sich stark räusperte. Auf dieses Zeichen blieb der erstere stehen, zog das der Vertiefung entnommene Papier aus der inneren Brusttasche, entfaltete es und überflog den mit Bleistift geschriebenen Inhalt.

„Also Alles beim alten", brummte er, ohne den Wärter anzusehen oder ihn nur zu beachten.

„Vor fünf Minuten Augen auf," tönte es leise hinter ihm.

Lassen nickte und eilte mit langen Schritten weiter. Wo sollte er zuerst Dr. Kersten finden? Nur mit seiner Hülfe

—* Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** hat sich am Dienstag von Berlin auf einige Tage nach Schillingsfürst begeben und ist dort inschzwischen angelangt. Der Staatssekretär des Aeußeren weilt seit Anfang dieser Woche auf dem Semmering in den niederösterreichischen Alpen.

—* Im preußischen **Cultusministerium** sind nunmehr die Vorarbeiten, die sich auf die Gründung der technischen Hochschule in Danzig beziehen, beendigt und der Plan für die Organisation derselben wird voraussichtlich bald dem Staatsministerium vorgelegt werden.

—* Zum **Ministerwechsel** in Hessen bringt das amtliche Darmstädter Blatt ein in sehr warmen Ausdrücken gehaltenes Handschreiben des Großherzogs an den bisherigen Staatsminister Finger. Als Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung wird Herrn Finger ein Bild des Großherzogs überreicht werden.

—* Der preußische Finanzminister **v. Miquel** bleibt bis zum 11. Juli in Ems und reist dann mit den Seinen auf mehrere Wochen nach dem Schwarzwald.. Die Kur in Ems, dem ständigen Kurorte Kaiser Wilhelms I. ist ihm so gut bekommen, daß er seine Wiederkehr in jedem Jahre in Aussicht gestellt hat.

—* Die Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen ist am Dienstag in Posen zu einer Sitzung zusammengekommen, an der auch Unterstaatssecretär Braunbehrens und mehrere Ministerialräthe aus Berlin theilnahmen.

CPC. An die **Nationalliberalen** erläßt der Zeitungsgeheimrath der Post" nachmals die dringende Ermahnung ergehen, der Conservativen und Freiconservativen zur Mehrheit im Abgeordnetenhause zu verhelfen. Er sucht dabei das von den Nationalliberalen gerügte Verhalten der Freiconservativen beim Vereinsgesetze, Lehrerbesoldungsgesetze und Assessorenparagraphen zu vertheidigen, dürfte aber damit die Bedenken derselben gegen die freundschaftliche Unterwerfung unter die Freiconservativen kaum entrüstet haben. Weiter malt er ihnen die Gefahren aus, die für die Nationalliberalen entstehen würden, wenn das Centrum im Abgeordnetenhause ebenfalls die ausschlaggebende Partei würde. Die Nationalliberalen werden vermuthlich finden, daß dazu die Aussicht sehr gering ist, während mit einer Mehrheit der Rechten ernstlich zu rechnen ist. Darum wird auch wohl der Hinweis nicht viel Eindruck machen, daß das Centrum wie die Nationalliberaleherrschaft in den Städten des Westens zerstörendes Gemeindewahlrecht schaffen könnten. Die Nationalliberalen wissen zu gut, daß sie sich bei der Reform des Wahlrechts auf die anderen Cartellparteien verlassen können, die sich um die Wünsche des Centrums wenig kümmern werde. Auch ein Anschluß der Conservativen an die Centrumswünsche ist nach dem großen Betrug von 1892 nicht zu erwarten.

CPC. Die **Vornahme** der Wahlprüfungen durch einen Gerichtshof statt durch den Reichstag selbst ist im Vorschlag, der jetzt in der Presse erörtert wird. Es begeistern sich dafür am meisten die Parteien, die die Wahlprüfungen am meisten zu fürchten haben, weil bei ihnen am meisten und gröbsten gegen die gesetzlichen Vorschriften und die gute Sitte verstoßen worden ist. Einem „unparteiischen" Gerichtshofe, oder einen aus Mitgliedern des Reichsgerichts oder der Oberwaltungsgerichte gebildeten Gerichtshofe möchte man die Entscheidung überlassen. Wir denken, wir haben von der Interpretationskunst des Reichsgerichts gerade genug, um nicht versucht zu sein, es diese seine Kunst auch noch an den Wahlprotesten und Wahlvorschriften „bewähren" zu lassen. Ebenso verhält es sich mit den Verwaltungsgerichten. Sollen strebsame Leute etwa auch noch Gelegenheit finden, sich durch regierungsfeindliche Entscheidungen bei Wahlprüfungen zu empfehlen.

—* Auch gegen die Wahl des im 5. Berliner Reichstagswahlkreise gewählten Dr. Zwick (frs. Vpt.) wird dem „Vorwärts" zufolge von socialdemokratischer Seite bei der Wahlprüfungscommission des Reichstages Protest eingereicht werden, desgleichen soll das bekanntlich auch bezüglich der Wahl des Freisinnigen Kreitling im zweiten Berliner Wahlkreise geschehen Der zweite wie der fünfte Berliner Wahlkreis gehörten in der abgelaufenen Periode den Socialdemokraten, da nun diesmal die freisinnigen Candidaten in der Stichwahl mit nur geringen Majoritäten gesiegt haben, so will die Socialdemokratie Alles daran setzen, um die einmal eroberten Kreise auch jetzt wieder zu erlangen. Ob ihnen das gelingen wird, ist freilich mehr als zweifelhaft.

—* Der neue **Staffeltarif** für Stückgüter soll für Eilgut sowohl wie für Frachtgut bereits am 1. October in Kraft treten. Gemäß den aus Handelskreisen geäußerten Wünschen wird zugleich mit der Einführung von Staffeltarifen, um unerwünsche Nebenwirkungen bei der Erreichung des Hauptziels zu verhüten, eine Reihe von Maßnahmen in Kraft treten, die besonders eine Schädigung des Sammelladungsverkehrs möglichst verhindern sollen.

—* Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen längeren Artikel über die neue Finanzpolitik Frankreichs, in dem er betont, daß nach dem Immediatbericht des Finanzministers von Miquel ein vergleichender Blick auf die französische Finanzgebahrung seit dem Jahre 1890 um so interessanter, als Frankreich mit seinen wohlgeordneten Finanzen und den reichen Hilfsquellen des Landes viele Vergleichungspunkte bietet, die für unsere Landesvertretung von Bedeutung sind. Während die Staatsschuld in Frankreich vom Jahre 1880—1891 von 25,9 auf 31,6 Milliarden Francs anwuchs, gelang es der nüchternen und verständigen Finanzwirthschaft von da ab, einer weiteren Vermehrung der Rentenschuld vorzubeugen, sowie die Annuitätenschuld um einige Hundert Millionen Mark zu vermindern, wobei insbesonders von Werth war, daß alle Sondereinrichtungen im Etatswesen auf den ordentlichen Etat übernommen wurden und damit die Deckung der entstehenden Ausgaben durch ordentliche Staatseinnahmen zum Grundsatz erhoben wurde. Der Rückgang der allgemeinen Staatsschuld ist um so bemerkenswerther, als allein die jährlichen Ausgaben für Krieg und Marine von 1880 bis 1888 sich von 731 auf 926 Millionen vermehrt haben. Dies günstige Ergebniß wurde nur durch die größte Sparsamkeit auf den verschiedenen Gebieten der Civilverwaltung und namhaften Steuervermehrungen möglich.

Italien.

— Das **Programm** des neuen italienischen Ministerpräsidenten, **General Pelloux**, war ähnlich allgemein gehalten als des Brissons in der französischen Deputirtenkammer. Die Pelloux'sche Antrittsrede enthielt in ganz allgemeinen Umrissen ein Programm der Sammlung, dem außer den ausgesprochenen Umsturzplane alle Parteien zustimmen können. Der Belagerungszustand in Mailand dürfte nach der Erklärung des Ministerpräsidenten noch im Laufe dieses Monats aufgehoben worden; Daß die Aufhebung nicht sofort erfolgen soll, erregte den Unmuth der Linken am meisten. Trotzdem wäre es Herrn Pelloux ein leichtes gewesen, sich ein Vertrauensvotum der Kammer zu holen, er verzichtete aber darauf in der richtigen Erkenntniß, daß eine Programmrede für die Wahl eines Ministers und eines Cabinetts verzweifelt wenig zu bedeuten habe, daß es vielmehr auf Thaten ankomme. Vielleicht gelingt es dem Cabinet, dem es an guten Willen gewiß nicht fehlt, einen gangbaren Weg zu finden, auf dem die innerpolitische Lage Italiens einer Besserung entgegengeführt wird.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

New-York, 4. Juli. Eine von gestern datierte Depesche aus Playa del Este meldet über den Untergang des Geschwaders Cerveras, daß die Spanier die Schiffe nahe der Küste aufstellten und sodann in Brand steckten. Bis auf eins flogen alle in die Luft.

Washington, 4. Juli. Im weißen Hause wurde bekannt gegeben: Admiral Sampson drang am gestrigen Sonntag in den Hafen von Santiago ein und zerstörte die Flotte Cerveras. Das Kriegsdepardement meldet, die gesammte Flotte, mit Ausnahme eines Schiffes, ward zerstört und an der Küste verbrannt. Im Weißen Hause lief eine Depesche General Shafters aus Playa del Este von Samstag früh ein, in welcher er meldete, er verlange die Uebergabe Santiagos und drohe, die Stadt zu bombardieren; er glaube, die Stadt werde sich ergeben.

Locales und Provinzielles.

Brilon, 6. Juni. Eine neue Beleuchtungsweise auf der Eisenbahn. Die preußische Eisenbahnverwaltung hat mit ihren Versuchen, die Personenwagen mit einem Gemisch von Acetylen- und Oelgas zu beleuchten, sehr befriedigende Resultate erzielt, deshalb ist die Einführung, welche eine ganz wesentliche Verbesserung der Oelgasbeleuchtung unter Beibehaltung der bereits vorhandenen Einrichtung darstellt bei allen Personen- und Schnellzügen der Hauptbahnen in Aussicht genommen. Die hierfür zu errichtenden Anlagen bestehen aus den sogenannten Entwicklern, in das Acetylen durch Einwerfen von Calcium-Carbid erzeugt wird, ferner aus den Codensatoren, einem Messer, einem Reiniger und einem Gasbehälter. Von letzterem aus geht das Acetylen durch eine Gasuhr, die behufs richtiger Mischung mit der Oelgasuhr gekuppelt ist und sodann mit Oelgas gemischt, nach Passieren eines Schlagfängers zur Kompressionspumpe. Da eine solche Acetylen-Entwicklungs-Anlage feuergefährlich ist, muß hierfür ein von Wohnhäusern entlegener Platz gewählt werden.

—** Warnung. Die Internationale Wechsel- und Effektenbank in Amsterdam Prinsengracht 273, sucht neuerdings das Publikum zur Teilnahme an der in der Nr 83 des „Reichsanzeigers" vom 6. d. M. genügend gekennzeichneten sogen. Serienlos-Gesellschaften zu veranlassen und Agenten zum Vertriebe der Loose gegen Teilzahlungen anzuwerben. Das sogen. Bankgeschäft wird in einer Kammer des betreffenden Hauses von einem gewissen Steenken betrieben; dieser war früher Kommis bei der bekannten Loosschwindelfirma Grun u. Komp. in Amsterdam, vor der in der Nr. 116 des „Reichsanzeigers" vom 18. Mai 1897 gewarnt worden. Unter diesen Umständen kann nur eindringlich geraten werden, auf die Anerbieten der genannten Bank nicht einzugehen. Auch mag noch besonders darauf hingewiesen werden, das der Vertrieb von Loosen, sowie von Bezugs- und Anteilscheinen auf solche Loose gegen Teilzahlungen nach § 7 des Reichsgesetzes über die Abzahlungsgeschäfte vom 16. Mai 1897 strafbar ist.

Velecke, 4. Juli. Die 25jährige Jubelfeier des Bestehens der Westf. Union wird seitens der hiesigen Abtheilung mit der Abtheilung Lippstadt kombiniert auf dem Schützenplatz zu Lippstadt am 10. Juli stattfinden. Die hiesige Arbeiterschaft nebst ihren Familien wird mittags per Sonderzug nach Lippstadt fahren. Auf dem Bahnhofe in Lippstadt angekommen werden die Frauen und Kinder direct zum Festplatze ziehen, jedenfalls wird sie der Sonderzug Lippstadt-Rheda bis in die Nähe des Schützenplatzes, da wo die Lipperoder Chaussee den Kirchhof berührt, bringen, während die Männer sich mit denen der Abtheilung Lippstadt zu einem großen Festzuge vereinigen. Man rechnet insgesammt auf ca. 3000 Festtheilnehmer. Dasselbe wird genau nach dem Programm, wie die kürzlich aus demselben Anlasse in Hamm stattgefundene Feier begangen werden. Sowohl die hiesige Abtheilung, wie auch diejenige in Lippstadt haben zu dem Jubeltage je eine prachtvolle Fahne gestiftet, welche in diesen Tagen in einem Schaufenster zu Soest zur Ansicht ausliegen. Hoffentlich ist die Witterung dem Feste günstig.

Aus dem Sauerlande, 3. Juli. Der Jesuitenpater Betten, ein Sohn des Schreinermeisters Betten zu Wocklum bei Balve, tritt Ende der Woche eine Missionsreise nach Nordamerika an. — Die landwirthschaftlichen Vereine Arnsberg, Brilon, Siegen, Warstein und Altena erhalten nach einem Beschlusse des Verwaltungs-Ausschusses der Landescultur-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Arnsberg aus den vorhandenen Mitteln Beihülfen zur Unterhaltung von Bullenstationen. Der Einnahme der genannten Gesellschaft von 20 292 Mk. steht eine Ausgabe von 16 523 Mk. gegenüber.

Meschede, 4. Juli. Bei dem gestern im benachbarten Eversberg stattgefundenen Gauturnfest errang der Turnverein Meschede in der 2. Abtheilung den ersten Preis im Ringkampf. Der gewandte Sieger ist der Wollner Franz Hirth aus Meschede. Es concurrirten beim Sechskampf 9 Vereine.

Meschede, 4. Juli. Heute Morgen passirte eine Gruppe Korbflechter mit ihren Wagen unsere Stadt An der Einmündung des Oesterweges in die Oststraße kam in Folge Radbruchs einer der Wagens plötzlich zu Fall und stürzte so unglückselig auf „die gerade an seiner Seite dahingehenden Frau des Wagenbesitzers, daß dieselbe wie todt zusammensank. Die Unglückliche beichtete, nachdem sie sich einigermaßen erholt hatte. Die Absicht die Verunglückte in das Krankenhaus zu überführen, scheitert bisher an der energischen Weigerung der anscheinend nicht außer Gefahr Schwebenden.

Warburg, 1. Juli. Der Bau eines Kornhauses für den hiesigen Kreis ist jetzt gesichert, indem die Mittel staatlicherseits aus dem betr. Fonds laut gestern hier eingetroffener Nachricht bewilligt worden sind. Das Kornhaus wird beim benachbarten Bahnhof Eissen errichtet werden.

Werl, 3. Juni. Das Electrizitätswerk Werl wird sicherem Vernehmen nach am Dienstag, den 5 Juli in feierlicher Weise eröffnet werden. An diesem Tage soll die Leitung für Kraftbetrieb eröffnet werden.

Werl, 3. Juli. Am heutigen Feste Mariä Heimsuchung dem hohen Titularfeste der hiesigen Wallfahrtskirche waren die althergebrachten Processionen Hildesheim (117 Pilger), Delbrück, Werne, Brilon-Medebach, Olpe und Much (gegen 100 Personen), sowie die Nachbar-Pfarrgemeinden Büderich, Scheidingen, Westönnen und Wickede und viele andere in größeren und kleineren Trupps angekommene Pilger aus der Nähe und Ferne auf Wallfahrt hier. An der „Großen Procession", welche um 7 Uhr aus der Klosterkirche auszieht, und mit dem Gnadenbilde den sogenannten Prozessionsweg um die Stadt geht, nahmen gegen 5000 Personen theil. In der Wallfahrtskapelle auf der Gänsevöhde wird das Hochamt celebrirt, nach altem Herkommen von einem Ordensgeistlichen. Nach der Messe ist die Predigt auf dem schönen, freien, mit Linden besetzten, schattigen Platze vor der Kapelle. Die Predigt wird ebenfalls stets von einem Ordensmann gehalten. Die heutige großartige Festpredigt über die Marienverehrung hielt ein auf Mission in Rhynern weilender Franziskanerpater aus Düsseldorf. Der Redner hatte ein kräftiges Organ, so daß die herrliche Predigt den Tausenden deutlich vernehmbar war. Mit sichtlicher Aufmerksamkeit lauschte die große Menge Andächtiger den vorzüglichen Ausführungen des Redners. Ueber 6000 Pilger waren zugegen. Im Ganzen werden wohl gegen 8000 Personen hier gewesen sein. Gegen 12 Uhr zog die Prozession wieder in die Stadt. Das Wetter war sehr gut, wenn auch windig. Da am Samstag den ganzen Tag hindurch Regen gefallen war, so war der noch nicht neu hergestellte Theil des Prozessionsweges von der Neuen-Chaussee bis zur Höppe theilweise schlecht und durchweicht und daher unbequem zu passieren. Hoffentlich wird auch diese Strecke des Weges bald in Stand gesetzt, damit die Tausende, die alljährlich diesen Weg passiren, auch bei schlechter Witterung denselben trockenen Fußes machen können.

Soest, 1. Juli. Gestern abend wurde ein Bremser als er vom Dienste nach Hause zurückkehrte, vom Schlage gerührt

---

konnte er jetzt zu dem Verwundeten gelangen. Das Hotel „Deutscher Kaiser," wo sein Patient Herr v. Helbring wohnte, lag einige Straßen weiter, vielleicht traf er ihn dort noch anwesend.

Der Detectiv war in großer Aufregung, die er doch, um der Welt nicht auffällig zu werden, um keinen Preis zeigen durfte. — Ja, er mußte sogar seinen Schritt mäßigen, und einem Scatbruder Rede stehen, was die höchste Probe seiner Selbstbeherrschung bedeutete.

Nun stieg er die breite Hotel-Treppe hinauf, im langsamen Tempo, wie sich's für den Gerichtsschreiber a. D. gebührte. Und seine Geduld wurde belohnt, er hörte von einem Kellner, daß der Doctor anwesend sei. Einen erlösenden Seufzer unterdrückend, erstieg er die letzten Stufen,

„Sieh da, wenn man den Wolf nennt, kommt er gerennt," rief der Arzt heiter, „soeben sprach ich von Ihnen mit Herrn v. Helbring, wollen Sie ihn besuchen?"

„Wenn ich den Herrn Rechtsanwalt nicht belästige, wäre es mir eine Freude, ihn zu sehen," erwiderte Lassen bescheiden.

„Im Gegenteil, er wird sich ebenfalls freuen, Sie zu begrüßen, da er Sie sehr in's Herz geschlossen und augenblicklich ganz fieberfrei ist. Uebrigens werde ich Ihre Bitte nicht vergessen, Herr Lassen."

„Ich danke Ihnen, Herr Doctor. Es liegt mir an einer raschen Erfüllung derselben so sehr viel, daß ich die neue Bitte daran knüpfe, mir Ihre Karte und einige darauf bezügliche Empfehlungszeilen jetzt gleich geben zu wollen. Die Möglichkeit ist doch nicht ausgeschlossen, daß der Verwundete in der nächsten Stunde schon sein Bewußtsein zurückerlangen könnte."

Wieder blickte der Arzt ihn nachdenklich forschend an.

„Sie scheinen einen anderen Zweck dabei zu verfolgen als Autorruhm", versetzte er dann, „doch gleichviel, da unser Herr v. Helbring ebenfalls sein Fürwort in dieser Sache bei mir eingelegt hat, so sollen Sie Ihren Willen haben."

Er zog eine Karte hervor, kritzelte einige Bleistiftzeilen auf die Rückseite und gab sie dem Detectiv.

„Nun muß ich mich aber beeilen," meinte er dann lächelnd, „Sie wären im Stande, mir noch ein Dutzend Fragen und Wünsche aufzupacken, Gott befohlen, Herr Lassen!"

Lachend stieg er rasch die Treppe hinab. Der Detectiv auch schien jetzt keine Zeit mehr für einen Besuch bei Helbring zu haben, sondern wartete, die Uhr in der Hand, noch zwei Minuten, bis er ebenfalls das Hotel verließ und sich spornstreichs nach dem Hospital begab.

Fortsetzung folgt.

Man schaffte den Bewußtlosen in seine nahe Wohnung, wo er, ohne zum Bewußtsein zurückzukehren, verstarb.

Soest, 2. Juli. Ein Cursus in der Verwerthung des Beerenobstes findet von 12. bis 14. Juli d. J. Vormittags 9 bis 11 und Nachmittags von 3 Uhr ab, in der hiesigen Landwirthschaftlichen Winterschule statt. Die Theilnahme ist gratis. Anmeldung 8 Tage vorher. Für Bestreitung sachlicher Unkosten sind 2 Mark zu entrichten.

Münster, 3. Juli. In größter Lebensgefahr schwebte vorgestern ein Anstreichergehülfe, der an einem Hause an der Jüdefelder Straße auf einer hohen Leiter beschäftigt war. Ein Fuhrwerk kam nämlich der Leiter zu nahe, wodurch dieselbe ins Schwanken gerieth. Der Anstreicher, welcher die Gefahr früh genug wahrnahm, klammerte sich an die Dachrinne und blieb in dieser gefährlichen Lage hängen, bis die Leiter von einigen Zuschauern des Vorganges wieder in eine Stellung gebracht, daß er sie erreichen konnte.

Berleburg, 4. Juli. Eine berüchtigte Wilddiebsbande aus dem Siegerland triebt zur Zeit ihr Unwesen in den Wäldern bei Erndtebrück, Holzhausen, Sassenhausen u. s. w. Trotz eifrigster polizeilicher Nachforschungen ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Diebe festzunehmen.

Aus Westfalen, 1. Juli. Schulwesen in der Provinz. In der Provinz Westfalen giebt es ungefähr 3500 katholische Lehrkräfte, von denen vielleicht 2000 Lehrer sind. Die wenigsten katholischen Schulen sind in folgenden Kreisen: Lübbecke eine Schule, ein Lehrer, Halle zwei Schulen, zwei Lehrer, Wittgenstein zwei katholische und eine paritätische Schule und drei katholische Lehrer, Herford vier Schulen und sechs Lehrer, Minden vier Schulen und zehn Lehrer, Schwelm drei Schulen und dreizehn Schulen. Die meisten katholischen Lehrpersonen sind im Kreise Recklinghausen, nämlich 267, in der Stadt Bochum sind 74 katholische Lehrkräfte, in Gelsenkirchen 45, Wattenscheid 30, Witten 24, Hattingen 6, Dortmund 133, Münster 82 und Hagen 34. Die Ortsschulinspection ruht meistens noch in den Händen der Pfarrer, in einzelnen Gemeinden ist sie jedoch dem Kreisschulinspector übertragen, so daß also die Geistlichen übergangen sind, so in Hagen, Langendreer, Eving im Kreise Dortmund, Delften und Halden im Kreis Hagen, Stadt Hattingen u. A. Westfalen ist ferner in 25 katholische Kreisschulinspectionsbezirke eingetheilt, von denen 10 auf den Regierungsbezirk Arnsberg, 10 auf Münster und 5 auf Minden entfallen. Sie werden alle von Kreisschulinspectoren im Hauptamte verwaltet. Die sieben katholischen Schulen mit zwölf Lehrpersonen im Fürstenthum Lippe sind — von Stift Cappel, Falkenhagen, Grevenhagen, — Privatschulen, Kreisschulinspectoren kennt man dort nicht. Die Revision geschieht durch einen Consistorialrath aus Dessau. In Waldeck-Pyrmont sind vier katholische Schulen. Die Revisionen werden alljährlich durch Kreisschulaufseher vorgenommen. Es sind dies evangelische Pfarrer, denen bestimmte Schulen überwiesen sind. Hier wie auch in Lippe führen die katholischen Pfarrer die Ortsschulinspection. In Westfalen giebt es 35 Rectoratschulen, von denen die meisten städtische Schulen sind. Katholische Provinzial-Taubstummen Anstalten sind zu Büren und Langenhorst und die Vincke'sche Provinzal-Blinden-Anstalt zu Paderborn hat eine katholische Abtheilung. Präparanden-Schulen bestehen in Dortmund, Langenhorst, Paderborn, Rüthen und Werl und ferner eine für Präparandinnen zu Paderborn. Westfalen hat ferner zur Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen drei katholische Lehrerseminare zu Büren, Rüthen und Warendorf und zwei Lehrerinnenseminare Paderborn und Münster.

Borbeck, 1. Juli. Borbecker Kartoffeln für Liberale jetzt ungenießbar. Man schreibt der „Essener Vztg.": Auf dem Weberplatze zu Essen passierte am Samstag während des Marktes folgendes lustige Stückchen. Steht da eine Frau aus Borbeck, die Kartoffeln zu verkaufen hat, eine Dame tritt hinzu um sie zu kaufen, fragt nach dem Preise und ob die Kartoffeln auch schön sind. Die Frau erwiderte: „O ja, die Kartoffeln sind sehr schön, das sind Borbecker". „Wie Borbecker?" rief die Dame, „nein, von Borbeckern kaufe ich nicht mehr," worauf sie sich schleunigst unter dem Gelächter der Umstehenden entfernte. — Man schreibt obengenannter Zeitung ferner: Kommt da kürzlich ein dem Schreiber dieser Zeilen wohlbekannter Herr auf den Kopstadtsplatz in Essen und erkundigte sich bei einem dort bediensteten Gärtnerburschen nach dem Preise einer Topfpflanze. Auf einmal fragte der Käufer „Wo bist Du her?" und die Antwort des etwa 15—16jährigen Burschen lautet: „Aus Borbeck." Diese Auskunft genügt, um Verkäufer sowohl als Blumen in dem Wohlwollen des betreffenden Herrn sinken zu lassen. „Aus Borbeck, nein, dann kaufe ich keine." Er wird jedoch weiter inspirirt: „Wen hast Du gewählt?" „Ich bin noch nicht wahlberechtigt." „Wen hat denn Dein Vater gewählt?" lautete die weitere Frage und die Antwort ist ebenso prompt wie die vorige: „Das weiß ich nicht, darum kümmere ich mich nicht." Nach einigen Bemerkungen über die schwarzen Borbecker und ihre Gesinnungsgenossen entfernte sich der Gönner mit dem Bewußtsein, keinen der Gegner bereichert zu haben.

Hersfeld, 30. Juni. Ein Kanonier des 2. reitenden Batterie des Hessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 11, welches sich gegenwärtig auf dem Rückwege vom Schießplatz Griesheim nach Kassel befindet, ist gestern in der Nähe des Dorfes Mauers beim Baden in dem Haundflüßchen ertrunken. Er war der einzige Sohn seiner Eltern.

Nordhausen, 2. Juli. Ueber ein Eisenbahnunglück zwischen Niestedt und Eisleben wird amtlich gemeldet: „Im Blankenheimer Tunnel Klm. 74,37 der Strecke Halle-Nordhausen ist am 30. Juni Morgens 10 Uhr ein Arbeitszug auf einen haltenden Güterzug angefahren und wurden hierbei der Schlußbremser des Güterzuges, Hülfsbremser Schmidt aus Halle a. S. schwer (auf dem Transport nach der Halleschen Klinik verstorben) und vom Arbeitszuge Bahnmeister Bock aus Eisleben, Rottenarbeiter Wagner aus Niestedt und Raase aus Blankenheim leicht verletzt. Vier Güterwagen wurden erheblich, 21 Güterwagen sowie die Maschine vom Arbeiterzuge weniger beschädigt. Gleise und Tunnel blieben unbeschädigt. Die Passagiere der Personen- und Schnellzüge sind zum Theil über den Tunnel in Hülfszüge übergestiegen, zum Theil wurden die Züge abgelenkt. Um 7 Uhr Abends (also nach neunstündiger Sperrung) konnten beide Hauptgeleise wieder in Betrieb genommen werden. Ursache des Unfalles ist Nichtbeachtung der Signale. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Saarbrücken, 4. Juli. Das Landgericht verurtheilte wegen Beleidigung des Hofpredigers a. D. Stöcker den Redacteur Schwuchow zu 400 Mark und Frhrn. v. Stumm unter Aufhebung des Neunkirchener Urtheils zu 300 Mark Geldstrafe.

Trier, 30. Juni. Hier wurden in der Simeons- und Brotstraße, den beiden Hauptstraßen der Stadt, in neun Geschäftshäusern Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Am schwersten geschädigt wurde der Goldarbeiter Pese, welcher u. a. 84 Uhren, 40 Ringe und 300 Mark vermißt. Daß ein solcher Massendiebstahl in dem Hauptstadttheil ohne polizeiliche Störung ausgeführt werden kann, ist unbegreiflich.

Vermischtes.

* Berlin, 1. Juli. Große deutsche Colonial-Geld-Lotterie. Der deutschen Colonial-Gesellschaft und dem deutschen Frauen-Verein für Krankenpflege in den Colonien sind durch allerhöchsten Erlaß vom 9. Februar bezw. Ministerial-Erlaß vom 18. Juni d. J. zehn Geldlotterieen bewilligt worden, deren Reinertrag für die Zwecke der Wohlfahrt in den deutschen Schutzgebieten bestimmt ist und dessen Verwendung unter Mitwirkung des Auswärtigen Amtes stattfinden soll. Die Lotterie ist im ganzen deutschen Reiche durch die hohen Regierungen (mit alleiniger Ausnahme des Fürstenthums Lippe-Detmold) genehmigt. Die erste Ziehung findet am 28. November d. J. und folgende Tage öffentlich zu Berlin statt. In Anbetracht des patriotischen Zweckes ist eine rege Betheiligung aus allen Kreisen zu erwarten. Mit dem General-Vertrieb der Loose à 3,30 M. wurde das bekannte Ludwig Müller & Co. zu Berlin C, Breitestraße 5, mit Filialen in Nürnberg, München und Hamburg betraut, welches mit der Ausgabe der Loose Ende Juli beginnen wird.

* Das Großartigste, was bis jetzt in der Kunst der Seidenweberei geleistet worden ist, sind die **in Seide gewebten Bilder.** Die Porträts unserer Kaiser und anderer Fürsten, bedeutender Männer und hervorragender Parlamentarier, religiöse Bilder, Landschaften ꝛc., in bis zu 12 Farben in Seide gewebt, sind so künstlerisch ausgeführt, daß sie überall den größten Beifall finden und Ausdrücke der Bewunderung erregen. Die Portraits: 3 Kaiser, kaiserl. Familie, Bismarck, Moltke, König Albert, Prinzregent Luitpold, Luther, Windthorst, Papst Leo ꝛc., Sportbildchen für Pferde- und Jagdliebhaber, Ruderfreunde, Radfahrer ꝛc., religiöse Bilder: Herz Jesu, Herz Maria, Ecce homo, Mater dolorosa, Maria mit dem Jesuskinde ꝛc. ꝛc. sind in der Darstelluag so naturgetreu, daß diese Seidenbilder überall da, wo sie als Geschenk zwischen weit kostspieligeren Sachen vertreten sind, stets zuerst gewählt werden. Am reizendsten unter allen sind die beiden Bilder „Sonst" und „Jetzt". Das erste, ein alter vierspänniger Postwagen mit Winterlandschaft, das zweite, ein Eisenaahnzug mit Tunnel und Sommerlandschaft, Preis je M. 1,60. Wer nicht weiß, womit er seine lieben Anverwandten bei festlichen Gelegenheiten beschenken soll, der lasse sich diese beiden Bilder von dem Verlag Gerhard Planken in Moers Rhld. kommen und er wird sicher sein, daß er mit diesem billigen Geschenk geradezu Ueberraschung und größte Freude bereiten wird.

* Jede Hausfrau hat nicht nur das Recht, sondern geradezu die Pflicht, mit dem Zeitgeiste zu schreiten, die Errungenschaften der Neuzeit, soweit sie das häusliche Gebiet umfassen, kennen zu lernen und zum Wohle der Familie auszunützen. Sie, die berufene Hüterin des Heerdes und verständige Gefährtin des schaffenden Gatten, wird stets bestrebt sein, zu mehren und zu erhalten, was jener erwirbt. — Wie könnte sie das besser erreichen, als durch kluge Umsicht und weise Sparsamkeit. Eines der vorzüglichsten Producte auf dem Lebensmittelmarkte, ein Küchenhelfmittel allerersten Ranges, das in keinem Haushalte fehlen soll, ist die Suppenwürze Maggi, die bei sparsamster Verwendung überraschende Erfolge aufweist. Die schwächste Bouillon und die allereinfachste Wassersuppe wird von wenigen Tropfen geschmackvoll und kräftig, jede Sauce pikant, jeder Salat belömmlich. Auf die Geschmacksnerven Kranker und Genesender wirkt ein kleiner Zusatz zu den sonst gar so öd und einförmig schmeckenden Reconvalescentenspeisen außerordentlich anregend und entleidet nie.

Maggi ist gut, billig und sparsam im Verbrauch, was könnte man besseres kaufen?

* [Handwerk hat goldenen Boden.] Das Lauenburger Kreis- und Localblatt hat nachstehendes beherzigenswerthe Gedicht aus seinem Leserkreise mit der Bitte um Veröffentlichung erhalten:

Ein Handwerk soll der Bub nicht treiben,
Denn dazu ist er viel zu gut;
Er kann so wunderniedlich schreiben,
Ist ein so junges, feines Blut.
Nur ja kein Handwerk, — Gott bewahre;
Das gilt ja heute nicht für fein;
Und wenn ich's mir vom Munde spare,
Es muß schon „etwas Bess'res" sein!
Das ist der wunde Punkt der Zeiten,
Ein jeder will aufs hohe Pferd,
Ein jeder will sich nobel kleiden,
Doch niemand seinen Schneider ehrt.
Der Hände Arbeit geht zu Schanden,
Der Arbeitsbluse schämt man sich,
Das rächt sich noch in deutschen Landen,
Das rächt sich einmal bitterlich.
Das Handwerk hat noch gold'nen Boden,
Hält es nur mit dem Zeitgeist Schritt,
Folgt es den Künsten und den Moden
Und bringt man Liebe zu ihm mit.
Wenn Bildung sich und Fleiß vermählen
Und thut der Meister seine Pflicht,
Mögt Ihr es zum Beruf erwählen,
Es ist das Schlechteste noch nicht.

* [Großgrundbesitzer in Deutschland.] Den größten Grundbesitz in Deutschland haben folgende 15 Fürsten:

	Hektar.
Fürst v. Fugger	110,000
Fürst v. Wied	110,000
Herzog von Ratibor	140,000
Fürst Löwenstein-Wertheim-Rochefort	140,000
Fürst Bentheim-Steinfurt	140,000
Herzog von Leuchtenberg	140,000
Fürst Leiningen	160,000
Fürst Pleß	165,000
Herzog v. Talleyrand-Sagan	200,000
Fürst Salm-Salm	220,000
Fürst Fürstenberg	275,000
Herzog von Braunschweig	275,000
Fürst v. Turn u. Taxis	300,000
Herzog v. Arenberg	320,000
Fürst Wittgenstein	1,230,000

* Bei der Wahl in Schmalkalden, so schreibt man der T. R. tritt ein behäbiger Metzgermeister an die Urne holt aus seiner Westentasche einen zusammengefalteten Zettel hervor und übergiebt ihn mit würdevoller Miene dem Wahlvorsteher. Um die soeben vollzogene bedeutsame Handlung würdig zu beschließen, tritt er in das Gastzimmer, um ein Glas Bier zu trinken. Hier findet er seinen Freund, der ihn erwartet, um eine Gewichtsnota von fünf fetten Schweinen von unserm Meister in Empfang zu nehmen. Aber o weh! Soviel der Brave sucht, der Zettel ist verschwunden und statt dessen sitzt in der Westentasche der Wahlzettel. Mit sehr betretenem Gesicht ruft der Biedere aus: Krummenot, hun i doch min Säuzettel in die Urne geschmesse.

* On parle français. Eines der elegantesten Wiener Hotels, welches gelegentlich der Jubiläumausstellung in vielen Zeitungen seine Vorzüge anpreist, hebt als solches besonders hervor, daß im Hotel außer deutsch auch polnisch, russisch, ungarisch, czechisch, französisch, englisch und italienisch gesprochen werde. Dieser Tage nun nahm ein Gutsbesitzer aus Galizien in dem Hotel Wohnung. Der polnische Edelmann redete den Oberkellner zunächst auf polnisch und da er diese Sprache offenbar nicht verstand, auf französisch an. Als der auch die vollkommene Unkenntniß dieser Sprache eingestehen mußte, sprang der Pole entrüstet auf und rief in gebrochenem Deutsch aus: Ja, Donnerwetter, wer sprechen sich denn hier Polnisch und Französisch? worauf die unerwartete Antwort erfolgte: Die Gäste, gnädiger Herr.

* [Er hat Recht.] Der kleine Kurt kehrt mit seinen Eltern vom Missionsfeste nach Hause zurück. Nachdenklich fragt er seine Mutter: „Mutter, hat der Missionär nicht erzählt, daß die Leute in Tamba-Tamba gar keine Kleider anziehen?" — „Gewiß, mein Sohn." — „Ja, warum hat Vater dann einen Hosenknopf in die Missionsbüchse gelegt?"

* [Laut Statistik.] Engländer: „Bei uns hat das ganze Volk Interesse am Pferdesport." Berliner: „Bei uns ooch. Die jroßen Herren lassen die Pferde rennen, un wir lassen se uns braten."

* [Alle drei.] Hausfrau: Weßhalb weinst Du denn so, Bärbele? Ist Dein Schatz vielleicht ins Manöver gezogen? Bärbele: Ach ja liebe Frau, alle drei.

Verantwortlicher Redacteur Franz Meyer in Brilon.

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe im Ausverkauf.

Muster auf Verlangen franco ins Haus Modebilder gratis.

6 Meter **Waschstoff** zum Kleid f. M. 1.56 Pf.
6 „ **soliden Sommerstoff** z. „ „ „ 1.80 „
6 „ **Sommer-Nouveauté** z. „ „ „ 2.10 „
5 „ **Loden** vorzgl. Qual., dop br. z. K. M. 3.60 „
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen
zu extra reduzirten Preisen
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus
Oettinger & Co., Frankfurt a.M., Versandth.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe | **Stoff z. g. Anzug M.** 3.72 | **Cheviot** „ „ „ „ 5.85

Königl. Standesamt Warstein

pro Monat Mai.

Geburten: Ein Sohn: Modelleur Wilhelm Knabe in Warstein. Fabrikarb. Wilhelm Sprawe das. Fabrikarb. Franz Falke das. Fabrikarb. Franz Enste das. Schmiedemstr. Johann Hötte das. Maurer Caspar Beele Belecke. Ingenieur Oswald Gerstenberg in Warstein. Fabrikarb. Heinrich Hense das. Ackerer Friedrich Enste, Fabrikarb. Joseph Köhler das. Eine Tochter: Metzger Friedrich Bönner das. Tagelöhner August Kleinert das. Fabrikarb. Franz Ehling das. Fabrikant Emil Siepmann das. Schuhmacher Richard Busch das. Fabrikarb. Johann Wennemann das.

Aufgebote: Schlosser Joseph Hense und Therese Heppelmann beide in Warstein. Schreiner Franz Könnecke und Elisabeth Tillmann das. Lehrer Egon Mönig und Elisabeth Heppe in Belecke. Schlosser Joseph Heine und Gertrud Röper in Warstein.

Eheschließungen: Posthülfsbote Eberhard Friedrich Kaßmann in Hamm und Therese Eßfeld in Warstein. Flurschütz Anton Schäfer in Belecke nnd Maria Jürgenhake in Westenholz. Lehrer Wilhelm Reinhard in Braubauerschaft und Maria Cramer in Warsteiu. Schlosser August Herberhold und Maria Volpert beide in Warstein. Schlosser Joseph Hense und Theresia Heppelmann beide in Warstein.

Sterbefälle: Buchbinder Michael Löwenstein 81 J. in Warstein. Theresia Feldmann 3 J. das. Ehefrau Wilhelmine Hense 44 J. das. unverehelichte Elisabeth Enste 63 J. das. Holzhauer Friedrich Müller 57 J. in Belecke.

Verding.

Der Weg vom neuen Schlachthause bis zur Chaussee soll am **Montag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle mindestfordernd verdungen werden.

Die Schlachthausverwaltung.

Tüchtige

Former

auf **Bau- und Maschinenguß** mit guten Ausweisen für **dauernde Beschäftigung** gesucht.

F. Uhlendorf's Eisenwerk, Helleuhausen-Cassel.

Tüchtige

Platzarbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung gegen **3.50 M. Tagelohn** bei

Herdecker Eisen- u. Stahl-Werke

(Gebr. Brüninghaus),

Vorhalle a. d. Ruhr.

Der Liebreiz

eines schönen Gesichtes.

wird durch Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt — Gebrauchen Sie

Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden

für blendend weissen Teint

à Stück 50 Pfg. bei

E. König, Buchhandlung

Dr. med. Hope,

homöopathischer Arzt

in **Halle a. S.**

Auch brieflich.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.



Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankeit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Sachs.

Ernst Hess.

Theater-Bühnen!

Vorhänge, Coulissen, Hintergründe liefert in bekannter künstlerischer Ausführung

Wilhelm Hammann,

Düsseldorf.

Ateliers für Theatermalerei und Bühnenbau. Ausführl. Offerten mit gemalten Entwürfen zu Diensten.

Vertreter gesucht.

Tapeten

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten von 20 Pf. an
in den **schönsten u. neuesten** Mustern. Muster-Karten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler
in **Lüneburg.**

Soeben eingetroffen:

Bilder vom

Schnadezuge

Ausgestellt und zu haben bei

Ed. König.

Süddeutsche

Feuer-Versicherungs-Bank

in München.

Actien-Kapital 6 Millionen Mark.

Unterzeichneter hält sich zum Abschluß von Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien** und **landwirthschaftliche Gegenstände** zu **billigen Prämien,** bei denen der Versicherte **niemals** einer **Nachzahlung** ausgesetzt ist, bestens empfohlen und ist zu jeder etwa gewünschten Auskunft gern bereit.

Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypotheken-Gläubigern weitgehendste Sicherheit durch die Bank geboten.

Wilhelm Weyers,

Agent der Süddeutschen Feuer-Versicherungs-Bank in **Brilon.**

Man kaufe nur

Animaline-Wichse.

Diese Wichse giebt mit einigen Bürstenstrichen einen tiefschwarzen, lackartigen Glanz und macht das Leder weich und wasserdicht.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Braun & Co.,**

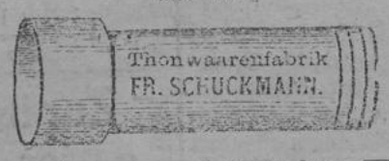
Chem. Fabrik in **Friedberg** (Hessen).

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Glasirte Thonrohre

aus der



Cement- und Bleirohre,

Cement, Gyps, Chamottemehl u. -Steine,

Cement Kaminrohre,

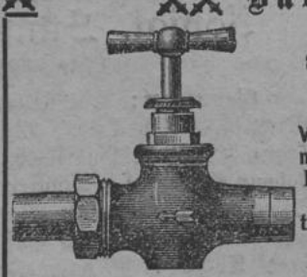
alle Arten

Flur- und Wandplatten,

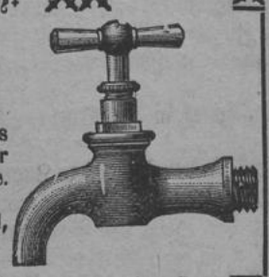
Tapeten,

Badeöfen und Wannen,

Badesalz.



Gummischlauch und Platten, Verpackungsmaterial für Dampfbetriebe. Wasserleitungsartikel, Closets,



Träger und Säulen, gußeiserne Fenster,

Dachpappe, Carbolineum Avenarius,

empfiehlt bei Bedarf

Louis Kraft, Brilon.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Mehr als 147,100 Artikel u. Verweisungen.

= Vollständig liegt vor = in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte je 50 Pf., 17 Bände je 8 Mk.

17 Bände in Halbleder geb. je 10 Mk.

18,100 Seiten Text. 10,500 Abbildungen.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Mit 1088 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.



Nationale Verlagsanstalt (früher G. J. Manz) Regensburg.

Die

Epheuranken

sind die beste Lektüre für die Jugend.

Die nunmehr in 24 fortlaufenden Nummern erscheinende und bereits im VIII. Jahrgang stehende illustrierte katholische Jugendzeitschrift gewinnt durch die vorzügliche Ausstattung seitens des Verlags und die sorgfältige Redaktion des bekannten Volks- und Jugendschriftstellers **Otto v. Schaching** täglich mehr an Beliebtheit. Ihr ausgezeichneter Inhalt bietet die beste Erholung, Unterhaltung und Belehrung für die Jugend. — Der Abonnementspreis für die im Jahre erscheinenden 24 Nummern ist nur 3 M. 60 Pf. — Probehefte gratis und franco.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Keinen Priester, keine Kirche, keine Schule

haben die armen Katholiken in Königs-Wusterhausen und der Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein und zwar zur Ehre der lieben heiligen Elisabeth von Thüringen erbauen? Gott wird jede Hilfe reichlich lohnen!

Wilh. Frank, Pfarrer, Berlin, Pallisadenstr. 73.

Auch die Expedition dieses Blattes ist zur Annahme der Gaben bereit.

Rheinwein

20 Lit. Weißwein im Faß von 10 M an
20 Fl. „ mit Glas „ 12 „ „

20 Lit. Rothwein im Faß von 12 M an
20 Fl. „ mit Glas „ 14 „ „

versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko wenn nicht gefällt nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversand.

Johannes Ohlig, Weinproduzent,

Winkel i. Rheingau.

Vertreter gesucht.

Korn Cognac

Alter Korn

als Korn-Specialitäten unübertroffen, auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,

liefert einzig allein nur

F. Wulf, Wer,

Größte Brennereien in Westfalen und Rheinland.

Verlobungskarten

empfiehlt **Joh. Meyer, Brilon.**

Loose!

Briloner

Landwirthschl. Loose à 50 Pfg

Detmolder Pferde Loose à 1.—M.

Ziehung am 25.—26. August.

Porto und Gewinnliste 30 Pf.

zu haben bei

Wilh. Weyers

Brilon, Poststraße.

---

aller Länder u. Sorten, selbst die gewöhnlichsten, für Heranbildung armer Knaben zum Priesterstande. Schöne religiöse Andenken werden zugegeben. — Anfragen u. Sendungen richte man an Hochw. Herrn Verleg. d. „Bethlehem" 100 Jakobstr. Aachen (Rheinland)

Sammelt gebrauchte Briefmarken

Nur Radebeuler

Liliennilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teint** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen,** à St. 50 Pfg bei Apothekee **Rich. Cohaus** in **Brilon.**

Fahnen:

Reinecke, Hannover.

Befreit

gleich vielen anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit 2c., gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D., **Pmbsen,** Post Nieheim i. Westf.

Kronthaler

Kronthaler Mineralbrunnen

Natürliches kohlensaures Mineralwasser

Tafelgetränk S. M. d. Deutschen Kaisers,

Tafelgetränk I. M. der Kaiserin Friedrich, S. K. H. d. Grossherzogs von Baden, des Herzogs von Cambridge.

19 goldene Medaillen und erste Preise. Bewährt gegen Verschleimungen jeder Art.

Hauptdepôt: **Chr. Achenbach, Berleburg.**

Druck und Verlag von Joh. Meyer in Brilon.